Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 37. **Siegen,** Mittwoch, 26. März **1890.**

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" pro II. Quartal 1890 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt" und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Bismarcks Abschied und das Ausland.

Ach, wie verwirrt solch ein Verlust die Welt!
Goethe, Epilog zu Schillers Glocke.

Die tiefe Bewegung, die der Rücktritt Bismarcks im Auslande hervorgerufen hat, ist eine Erscheinung ohne Beispiel in der Geschichte. Staatsmänner sind die Verkörperung des nationalen Egoismus; ihr Ehrgeiz dient dem Wohle und der Größe des eigenen Vaterlandes; dieses auf Kosten anderer Staaten emporzubringen, hat sonst allgemein als das Ziel einer patriotischen Staatskunst gegolten. Sind solche Männer erfolgreich gewesen, haben sie ihrem Vaterland Ruhm und Größe erworben, so ist es begreiflich, daß sie von ihrem Volke dankbar verehrt, gepriesen, gefeiert werden. Bismarck aber ist ohne Zweifel der erste Staatsmann, dessen Verdienste von den Angehörigen anderer Reiche nicht minder erhoben und gefeiert werden als von den eigenen Volksgenossen. Als ein einschneidendes Ereigniß für die gesammte Staatenordnung, ja als ein Verlust für ganz Europa wird sein Scheiden empfunden. Seine gewaltige Persönlichkeit besaß ein Ansehen, das weit über die Grenze des deutschen Reiches hinausreichte und seine Wirksamkeit war eine solche, daß sie als ein Segen für den ganzen Welttheil anerkannt wurde. Die Stimmen, die in Oesterreich, in Italien, in England, selbst in den Vereinigten Staaten über Bismarcks Rücktritt laut werden, könnten kaum wärmer und anerkennender sein, wenn in diesen Reichen ein leitender Minister vom Schauplatz abgetreten wäre. Daneben werden auch andere Stimmen laut: es hat noch nie einen Staatsmann gegeben, der nicht gegen heftige Anfeindungen sich hätte behaupten müssen, Feindschaften im Innern und von außen; um so erbittertere, je größer und erfolgreicher er selbst war. Welche Kämpfe hatte Cavour auszufechten, Kämpfe, die ihm das Leben allzufrühe aufrieben. Und Lord Chatham, mit dessen Persönlichkeit unser Reichskanzler vielleicht am meisten persönliche Züge gemein hatte, welche leidenschaftliche Stürme hatte er im Parlament zu bestehen, während seine Heere Indien eroberten, seine Flotten den Franzosen ihre besten Kolonien wegnahmen. Doch wer kennt heute noch die Namen der Gegner, die ihm das Leben sauer machten, und wer wird nach hundert Jahren noch die Namen der Bismarck-Gegner nennen, der Kleinen, die den Großen haßten, weil er eben ein Großer war, und die ihre niedrige Gesinnung auch heute bei seinem erschütternden Abgang nicht verleugnen können noch wollen. Der Staatsmann, der auf den französischen Schlachtfeldern die deutsche Kaiserkrone für seinen Herrn gewann, und der seit zwei Jahrzehnten dem Welttheil Ruhe gebot, ist auch im Auslande achtet worden. Mit verhaltenem Ingrimm ertrug man in Frankreich und Rußland sein gefürchtetes Uebergewicht, gegen das nicht aufzukommen war. Seine Größe wird aber heute auch dort ohne Einschränkung anerkannt. „Die höchste Verkörperung der deutschen Vaterlandsliebe" nennt ihn ein Pariser Blatt — ein höheres Lob wird er selbst nicht beanspruchen. Wenn jetzt in den Ländern, die sich durch die Bismarck'sche Politik im Zaum gehalten fühlten, ein gewisses Gefühl der Erleichterung sich regt, so ist das begreiflich. Doch wagen sich die Hoffnungen nur scheu und unsicher hervor. In Frankreich scheint zunächst die Besorgniß zu überwiegen, daß nach dem Rücktritt des Staatsmannes, der die Friedenspolitik des Welttheils in Händen hielt, von Berlin aus kriegerische Antriebe jetzt die Welt in Bewegung setzen möchten. Deutlicher zeigt sich bei den Panslavisten das Gelüste und die stille Hoffnung, nach dem Abschied des Gefürchteten ung störter und erfolgreicher die Verschwörung wider den Frieden betreiben zu können. Vor den Thatsachen werden weder jene Befürchtungen, noch diese Hoffnungen lange Stand halten können. Wer sich auf die Schwäche Deutschlands Rechnung macht, wird bald finden, daß das Staatsruder in festen Händen, die Machtfülle des Reichs dieselbe geblieben ist, die Bündnisse unerschüttert sind. Aber unerschüttert ist auch der Wille, mit diesen Machtmitteln den Frieden zu wahren; der Erhaltung des Friedens dienen die Staatenbündnisse, und der Kaiser, den die „freisinnige" Verleumdung anfangs als einen ungestüm nach kriegerischem Lorbeer geizenden Hitzkopf dem Volk darzustellen versuchte, hat bei jeder Gelegenheit die Unterstellung, als ob er das Reich in einen Krieg zu verwickeln trachte, mit Entrüstung zurückgewiesen, er hat eben jetzt, indem er das Entlassungsgesuch Bismarcks bewilligte, die Versicherung wiederholt, daß er entschlossen sei, dessen weise und thatkräftige Friedenspolitik auch künftig aus voller Ueberzeugung sich zur Richtschnur zu nehmen. In derselben Bahn wie bisher wird das deutsche Staatsschiff erhalten bleiben und das Gewicht, das der mitteleuropäische Friedensbund ausübt, wird auch in Zukunft stark genug sein, seinen Zweck zu erfüllen. „Daß die Stärkung Deutschlands eines von den nützlichsten Vorhaben ist, so jemals zum allgemeinen Besten der Christenheit im Werk gewesen", hat schon vor 200 Jahren ein Philosoph erkannt und ausgesprochen, der zugleich ein Staatskundiger war. Wer aber Deutschland diese zum allgemeinen Besten nothwendige Stärke verschafft hat, das empfinden wir heute stärker und inniger als je, und der unauslöschliche Dank, dessen der Kaiser seinen scheidenden Kanzler versichert hat, ist auch tief in das Herz jedes guten Deutschen eingegraben. (S. M.)

Tagesnachrichten.

* **Berlin**, 25. März. Wie es heißt, wird der Kaiser morgen Vormittag den Fürsten Bismarck in Abschiedsaudienz empfangen. Mit dem Staatsminister Grafen Bismarck-Schönhausen hatte der Kaiser gestern Vormittag eine längere Unterredung; er hat ihm schließlich die nachgesuchte Entlassung in Gnaden ertheilt. Es wird angenommen daß zum Nachfolger des Grafen der seitherige deutsche Gesandte am belgischen Hofe, Graf Alvensleben, ausersehen sei; derselbe ist heute Abend mit dem Kölner Schnellzuge von Brüssel aus hier eingetroffen. — Der Kaiser hat den bisherigen Commandirenden des 3. Corps General Bronsart v. Schellendorf, den jüngeren Bruder des früheren Kriegsministers, zum Nachfolger Caprivis als Commandirenden des 10. Corps ernannt. — Kaiser Franz Joseph hat an den Fürsten Bismarck ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, worin er in sehr warmen Worten sein Bedauern über dessen Rücktritt ausdrückt. Kalnoky sandte gleichfalls ein in herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben an Bismarck. Der Großherzog von Baden besuchte heute Morgen den Fürsten Bismarck. Die ganze Generalität Berlins und der Umgegend fuhr heute Morgen bei dem Fürsten Bismarck vor. Die Abreise der fürstlichen Familie wird voraussichtlich am Donnerstag erfolgen. Die Hamburger haben schon einen großen Fackelzug geplant, den sie dem Fürsten am 1. April in Friedrichsruh darbringen wollen. — Der Reichskanzler v. Caprivi hat im Seitenflügel des Reichskanzlerpalais, wo er die Arbeitsräume bezogen, nunmehr auch seine Wohnung genommen. — Die Delegirten der Arbeiterschutzconferenz waren gestern in königlichen Wagen zu einer Gefechtsübung hinausgefahren, die der Kaiser leitete. Bei der Rückkehr zur Stadt wurden dem Kaiser, der in der Uniform der Garde-Dragoner mit diesem Regiment ritt, stürmische Ovationen zu Theil.

Berlin, 23. März. Das Ordensfest verlief in der üblichen Weise. Um 10¼ Uhr erfolgte die Einführung der zu investirenden Ritter: des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, des Prinzen Georg von England, des Grafen Münster und des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg. Um 11½ Uhr erfolgte die Vorstellung der neuen Ritter und der höchsten Orden, die Kour vor dem Königspaar auf dem Thron und die Vorstellung der neu decorirten Damen des Luisenordens und um 12 Uhr der Gottesdienst in der Schloßkapelle. An diesem nahm auch die Kaiserin Friedrich theil, welche von dem Prinzen von Wales geführt wurde. Der Kaiser führte die Kaiserin, der Großherzog von Baden die Prinzessin Friedrich Karl, der Großherzog von Hessen die Herzogin von Schleswig-Holstein, der englische Prinz Georg die Prinzessin Viktoria und der preuß. Prinz Alexander die Erbprinzessin von Meiningen. Um 1 Uhr fand im weißen Saale die Galatafel statt. Der Prinz von Wales, in preuß. Generalsuniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens saß rechts neben dem Kaiser, ebenso links von der Kaiserin der Großherzog von Baden, die Herzogin von Schleswig-Holstein, der englische Prinz Georg, die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Alexander, Prinzessin Margarethe, der türkische Botschafter Tewfik Pascha, die Herzogin von Ratibor, der französ. Botschafter Herbette, die Fürstin Radziwill. Rascon und Prinz Max von Baden. Von dem Kaiser rechts saßen nach dem Prinzen von Wales die Prinzessin Friedrich Karl, der Großherzog von Hessen; die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, Prinz Friedrich Leopold, die Prinzessin Alexis von Hessen, Prinz Günther von Schleswig, Prinz Hermann von Weimar, Prinz Johann Albrecht von Mecklenburg, der Erbprinz

---

16.

Eherne Bande.

Roman von **F. Walther.**

(Fortsetzung.)

Er sah aus dem Ausdruck ihres Gesichts, daß sie arglos bereit war, weiter mit ihm zu plaudern und ihm gefiel ihre kindliche Art und Weise außerordentlich gut. Sie gingen dabei immer weiter die Düne entlang; es war dämmrig geworden und die weißen, kleinen Segel der Bote verschwanden allmählich in der Lichtlosigkeit, die sich über Land und Meer legte.

„Wird man Sie nicht vermissen, gnädiges Fräulein?"

„Ach, mich vermißt man stets, ich würde nicht die geringste Freiheit haben, wollte ich mich darum kümmern. Deshalb ist mir Helgoland beinahe verhaßt."

„Und wer bewacht sie denn so strenge?"

„Tante Sybille und ihre Freundin. Haben Sie die beiden Damen nicht bemerkt, die mit mir an der Landungsbrücke waren?"

„Ja, aber flüchtig, ich hatte genug zu thun, Sie zu sehn." Hertha erröthete.

„Ich bemerkte es wohl; wenn Sie in Helgoland bleiben, werden wir uns öfter begegnen."

„Das hoffe ich auch, vielleicht habe ich heute Abend noch Gelegenheit, mich den Damen vorzustellen. Werden Sie im Hotel soupieren?"

„Ja, wenn nichts dazwischen kommt, es ist unser täglicher Aufenthalt dort."

„Ich werde nicht versäumen, mich einzufinden. Gestatten Sie mir aber, noch ehe wir scheiden, daß ich mich Ihnen vorstelle, Lord Lionel Lifton."

„Welch' hübscher Name," sagte Hertha vergnügt. „Ich zweifle keinen Augenblick, daß Sie meinen Damen gefallen werden, und ich habe nun auch hier einen Menschen, mit dem ich plaudern kann, wenn ich ihm begegne, nicht wahr? Das wird doch oft geschehen?"

„Oefter vielleicht, als Ihnen mit der Zeit lieb sein dürfte," sagte er lächelnd, und dazu sah sie ein wenig ungläubig aus.

„Werden wir in das Hotel hinabgehen?" fragte Hertha als sie ein wenig eilig ihre gemeinsame Wohnung betrat, und strich das Haar hinter die Ohren, während sie erwartungsvoll auf Sybille blickte, obgleich diese niemals den Ausschlag zu geben pflegte.

„Wir wären fast ohne sie gegangen," sagte Juliane und arrangirte noch den weißen Spitzenshawl auf ihrem blonden Haar. „Pünktlich sind Sie niemals, Hertha."

„Ich habe mich ein wenig aufgehalten, gestand diese zögernd. „Der Oberst schoß eine Möwe und der blonde Herr, der heute Nachmittag mit dem Dampfschiff kam, redete mich an."

Die Blicke der beiden Damen trafen sich einen Augenblick.

„Und Sie nahmen es an und gingen mit ihm spazieren?"

„Warum sollte ich nicht," erwiderte sie unbefangen. „Er war sehr höflich gegen mich und ist ein Lord."

„Im Bade kann man sich wohl einmal eine Ausnahme erlauben," bemerkte die Hofdame ruhig und befestigte ein Bouquet vor der Brust, „sonst müssen Sie darin sehr vorsichtig sein, Hertha. Vielleicht lernen wir ihn auch kennen."

„O gewiß, er fragte mich schon danach und erwartet uns im Hotel," beichtete Hertha weiter.

„So," sagte Juliane und dann gingen sie die Stufen hinab, die von ihrer Wohnung zum Hotel führten, um bald darauf mit Lord Lifton zusammen zu treffen und an demselben Tisch Platz mit ihm zu nehmen.

Lord Lifton zeigte sich sehr unterhaltend und vor allen Dingen nach jeder Richtung den Formen der großen Welt gerecht. Selbst der prüfende Blick der Hofdame vermochte nichts Tadelnswerthes an ihm zu entdecken, obgleich sie im allgemeinen in einem Badeort nicht zu vertrauensselig war. Es beruhigte sie ungemein, daß der Lord, als sie auf die Residenz zu sprechen kamen, von seinen Beziehungen zu dieser oder jener Familie des höchsten Adels erzählte, in deren Hause Juliane oft selbst verkehrt hatte und deren Namen ein Freibrief für die sogenannte gute Gesellschaft waren. Er zeigte sich außerordentlich bewandert in ihren Familien und intimen Beziehungen, äußerte auch gelegentlich, daß er seinen Studien in einer deutschen Residenz obgelegen, da seine Mutter eine Deutsche sei und ihm ihre Sympathieen für dies Land vererbt hatte.

„Sie sprechen unsere Sprache auch außerordentlich rein und korrekt," hatte die Hofdame darauf erwidert und hinzugefügt, daß dieser Umstand schon ihr Erstaunen erregt habe.

„Wenn mich nicht alles täuscht, gnädiges Fräulein, so bin ich Ihnen in der Residenz ebenfalls schon begegnet. Aber wo? Ich strenge mein Gedächtniß vergebens an."

„Vielleicht an irgend einem Ort, zu dem ich meine Prinzeß hinbegleiten mußte."

„Das glaube ich kaum, es muß in irgend einer Familie gewesen sein. Vielleicht beim Grafen Horn. Verkehrten Sie dort?"

„Allerdings, wenn ich einen Abend keinen Dienst hatte, ging ich gern zur Gräfin und brachte den Abend dort zu. Sie ist eine ebenso liebenswürdige wie geistvolle Dame. Wenn ich mich Ihrer nicht erinnere, Mylord, so liegt das daran, daß man zu viele Menschen und doch alle nur zu flüchtig kennen lernt."

„Ohne daß dadurch etwas Hervorragendes leichter vergessen wird," sagte Mylord mit einer höflichen Verbeugung.

Als die Damen am Abend noch auf ein Viertelstündchen das gemeinsame Wohnzimmer betraten, konnte Hertha sich nicht enthalten, eine kleine Bemerkung über den liebenswürdigen Engländer zu machen, der ihr allerdings einen Eindruck hinterlassen hatte, aber zu ihrem Erstaunen zeigte sich Juliane weniger entzückt von ihm, als die junge Dame erwartet.

„Es ist ohne Zweifel ganz angenehm, zuweilen Unterhaltung zu haben," sagte sie mit empörender Ruhe, „aber ich möchte Ihnen doch zu bedenken geben, Hertha, daß ein junges Mädchen in Ihrem Alter, das so wenig die Welt gesehen, leicht die ersten Menschen, die ihm nun näher treten, überschätzt. Jedenfalls thun Sie gut, ihn nicht oft allein zu sprechen."

Ich möchte nur wissen, dachte Hertha zornig, ob sie mir das sagt, um mich zu ärgern. Wenn ihr der Lord nicht gefällt, so ist das übrigens ziemlich gleichgiltig, mir gefällt er sehr gut und vielleicht gerade deshalb desto besser. Und mit einem triumphierenden Gefühl ging sie zu Bett.

Zehntes Kapitel.

Lord Lifton war nun der stehende Begleiter der Damen geworden, und selbst einem völlig Unbetheiligten konnte es nicht entgehen, daß er Hertha auf alle mögliche Weise auszeichnete. Ein Wunder blieb es deshalb nur, daß Juliane so augenscheinlich blind dem gegenüber schien, obgleich sie unmerklich ein sehr wachsames Auge auf Hertha hatte und geschickt jedes Alleinsein zwischen den jungen Leuten zu verhindern wußte.

Sie ahnte allerdings nicht, daß, während sie noch in süßem

von Meiningen. Dem Prinzen von Wales gegenüber saß Caprivi, dann folgten rechts Launay, Malet, Moltke, der Marquis von Londondery, die Generale Kameke, Goltz, Pape und Brandenburg, der Oberstkämmerer Stolberg, Maybach, Puttkamer, Fürst Hohenlohe-Langenburg, von Caprivi links Szechenyi, Schuwalow, Blumenthal, der Statthalter Hohenlohe, der Herzog von Ratibor, der General Brandenburg II., Graf Dohna, Friedberg, Simson, Münster, Fürst Pleß, Böttticher. An den übrigen Tafeln saßen die höchsten Würdenträger, Beamten, Generale und Neudecorirten. Während der Tafel trank der Kaiser auf das Wohl der neuernannten Ritter und derjenigen, welche es schon sind.

Berlin, 23. März. Mit ganz besonderer Spannung wurde dem Erscheinen der diesmaligen Ordensliste aus Anlaß des heutigen Krönungs- und Ordensfestes entgegengesehen. Im Abgeordnetenhause und anderswo waren bestimmte Gerüchte aufgetreten, wonach diesmal an Mitglieder der verschiedenen Parteien Orden verliehen werden sollten, gleichsam als eine Art Programm für die neu beginnende Aera. Man wollte wissen, daß verschiedene Centrumsabgeordnete und selbst Angehörige der freisinnigen Partei in dieser Weise ausgezeichnet werden sollten, ja, man hatte sogar ganz bestimmte Persönlichkeiten genannt. Nun, die Ordensliste, die sehr umfangreich ist, hat alle diese Ankündigungen widerlegt. Kein einziges Mitglied des Centrums und der „freisinnigen" Partei hat einen Orden erhalten. Von den Nationalliberalen ist nur der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Dr. Hammacher durch den Kronenorden zweiter Klasse ausgezeichnet worden, und die Ursache dieser Auszeichnung ist leicht zu errathen. Man weiß, welche hervorragenden Verdienste sich dieser Abgeordnete um die Beilegung des großen Arbeiterausstandes im rheinisch-westfälischen Kohlengebiete erworben hat. Nach Dortmund, Bochum, Witten, Bielefeld, Duisburg, Siegen, Altena sind gar keine Orden, nach Essen einer, der Kronenorden vierter Klasse an den Gymnasiallehrer a. D. Herrn Uebrfeldt gefallen. Im Bergfach haben in Rheinland und Westfalen nur einige untere Beamten in Saarbrücken das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten. Am Niederrhein wie in Westfalen sind weder Unternehmer noch Arbeiter auf dem Gebiete der Bergwerks- oder Eisenindustrie mit Ordensauszeichnungen bedacht worden. Die einzige Ordensverleihung von ganz hervorstechend politischer Bedeutung ist diejenige des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife an den Hof- und Domprediger Stöcker. Diese Auszeichnung in diesem Augenblick wird voraussichtlich überall das größte Aufsehen erregen.

Berlin, 24. März. Die „National-Ztg." erzählt: 1878 reiste Fürst Bismarck von Friedrichsruh nach Berlin; unterwegs bestieg General v. Caprivi denselben Zug. Da er in der Umgebung Bismarcks Bekannte sah, ließ er sich dem Reichskanzler vorstellen und blieb in dessen Salonwagen in lebhafter Unterhaltung. Mit Bezug auf diese Begegnung äußerte der Kanzler denselben Abend in Berlin zu einem Herrn seiner Umgebung: „Ich habe mir schon oft Gedanken darüber gemacht, wer wohl einmal mein Nachfolger werden dürfte, heute habe ich ihn gesehen."

In der Hauptversammlung des Vereins deutscher Stahl- und Eisenindustrieller, welche am 22. März zu Berlin tagte, wurde nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten die Arbeiterschutzgesetzgebung besprochen. Festgestellt wurde zunächst, daß der Verein in und mit dem Centralverband deutscher Industrieller die Fragen der Beschäftigung von Kindern, jugendlichen Arbeitern, von Frauen und Mädchen, die Einschränkung der Sonntagsarbeit u. s. w. seit Jahren in so entgegenkommender Weise verhandelt habe, daß die jetzt tagende internationale Conferenz und die voraussichtlich zu erwartenden Regierungsvorlagen weiter gehende Forderungen kaum aufstellen könnten. In Betreff der Arbeitervertretungen machte sich die ernste Besorgniß geltend, daß dieselben gerade jetzt der offenbar vorhandenen Erregung der Arbeiterkreise gegenüber eher nachtheilig als förderlich wirken könnten; es wurde deshalb nachdrücklich der Wunsch ausgesprochen, daß für eine etwanige Einführung ruhigere Zeiten abgewartet werden möchten. Sehr entschieden sprachen sich mehrere Redner gegen die obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen aus, auch wurde betont, daß Arbeitervertretungen, auf größere Bezirke ausgedehnt oder für verschiedene Industriebezirke gemeinsam errichtet, ihren Zweck ganz und gar verfehlen würden. Beschlüsse wurden selbstverständlich nicht gefaßt, da über den Inhalt der zu erwartenden Regierungsvorlagen jede zuverlässige Mittheilung fehlte.

= **Berlin**, 24. März. Wie sich die Majoritäten im neuen Reichstag den verschiedenen politischen Fragen gegenüber zusammenfinden und gestalten werden, mag heute noch in mancher Hinsicht zweifelhaft sein: Eine Majorität aber steht entschieden fest, das ist die schutzzöllnerische, insbesondere diejenige, die an den landwirthschaftlichen Zöllen nicht rütteln lassen wird. Nicht mehr als etwa ein Viertel des neuen Reichstags, Deutschfreisinnige und Socialdemokraten, werden einer Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle im gegenwärtigen Augenblick geneigt sein, und es ist sehr zweifelhaft, ob auch nur ein Antrag in dieser Richtung gestellt werden wird. In der Kerntruppe des siegreichen „Anticartells", im Centrum, herrschen vielmehr ganz die entgegengesetzten Bestrebungen. Nachdem der Kampf gegen die Lebensmittelvertheuerung durch die Zölle von deutschfreisinniger und socialdemokratischen Seite in den Mittelpunkt der ganzen Wahlagitation gerückt worden, ist der Erfolg nach dieser Richtung augenscheinlich ein sehr kläglicher geblieben. Es zeigt sich hier wieder handgreiflich, wie wenig die deutschfreisinnige Partei trotz ihres „Aufschwungs" für die ihr am meisten am Herzen liegenden Bestrebungen gewonnen hat und wie wenig sie in der Lage ist, auch nur im allerbescheidensten Umfang die Versprechungen einzulösen, die sie während des Wahlkampfes in so freigebiger Weise ausgestreut hat. Auch sonst dämmert es in der fortschrittlichen Presse allmählich auf, daß das Wort „Es will Frühling werden in Deutschland" seit der Befestigung der Stellung des Herrn Windthorst durch deutschfreisinnige Hülfe seiner Erfüllung keineswegs näher gekommen ist.

Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses wird dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag eine Adresse darbringen.

Hannover, 24. März. Der Vorstand des hiesigen nationalliberalen Vereins hat beschlossen, zu Ehren des Fürsten Bismarck an dessen 75. Geburtstage einen Commers zu veranstalten, der, da der 1. April in die stille Woche fällt, am 28. d. Mts. stattfinden wird.

Bingen, 23. März. Der hier neu gegründete nationalliberale Verein hat zur würdigen Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck eine größere Veranstaltung vorgesehen.

Dortmund, 24. März. Die Stadtverordneten-Versammlung ernannte Bismarck zum Ehrenbürger.

Aus Sachsen, 22. März. Die hohe Verehrung, welche man in der sächsischen Bevölkerung dem scheidenden Reichskanzler stets entgegenbrachte, gelangte auch in den letzten bedeutungsvollen Tagen wieder zum Ausdruck. Es ist bekannt, daß der Vorstand des „Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen" eine Adresse an den Kanzler richtete, die den Gefühlen Ausdruck zu geben sucht, die jetzt die deutschen Herzen bewegen. Aber nicht nur aus den politisch sehr vorwiegend bethätigenden Kreisen, auch aus der abseits der Parteien stehenden sächsischen Bevölkerung hat Fürst Bismarck in den letzten Tagen, wie wir wissen, zahlreiche Zuschriften erhalten, die ihm den Dank der Einzelnen ausdrücken für die Dienste, welche er dem Vaterlande leistete. Das gleiche ist unmittelbar nach dem Bekanntwerden des vollzogenen Rücktritts von sächsischen nicht politischen Vereinen geschehen, deren Zahl sich in den nächsten Tagen noch vermehren dürfte.

Weimar, 24. März. Die Weimarische Zeitung veröffentlicht folgendes am 22. abgesandte Telegramm des Kaisers an eine ihm besonders ergebene Persönlichkeit: „Besten Dank für freundlichen Brief! Habe in der That bittere Erfahrungen, sehr schmerzliche Stunden durchgemacht. Mir ist so weh ums Herz, als hätte ich meinen Großvater noch einmal verloren. Es ist mir aber von Gott einmal so bestimmt; also habe ich es zu tragen, wenn ich auch darüber zugrunde gehen sollte. Das Amt des wachthabenden Offiziers auf dem Staatsschiff ist mir zugefallen; der Curs bleibt der alte, und nun voll Dampf voraus! Wilhelm."

München, 23. März. Dem Fürsten Bismarck sandte der Prinzregent ein huldvolles Handschreiben, nachdem er ihm noch kürzlich seine Marmorbüste verehrt hatte.

Aus **Amsterdam** veröffentlicht die „Voss. Ztg." folgende Mittheilung: Die hiesigen Deutschen haben an den Fürsten Bismarck folgende Adresse abgehen lassen: „In dem Augenblick, in welchem der erste Kanzler des neu erstandenen Deutschen Reichs in den Stand der Ruhe tritt, drängt es uns Deutsche in Amsterdam, voll Bewunderung der thatenreichen Geschichte der letzten Jahrzehnte, Eurer Durchlaucht unsere Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Möge das für ewige Zeiten festgefügte Deutschland, dessen wir stets in unwandelbarer Anhänglichkeit gedenken, der Lohn sein für Euer Durchlaucht unermüdliches Walten! Möge es Eurer Durchlaucht vergönnt sein, nach dem mühevollen und glorreichen Werke noch langer Jahre der Erholung im Vollbesitz der Gesundheit zu genießen!"

Rom, 24. März. Auf die Nachricht von der Demission Bismarcks telegraphirte Crispi an den Fürsten, indem er hervorhob, daß derselbe, zurücktretend von der Stelle, wozu er durch das Vertrauen dreier Kaiser berufen worden sei, Deutschland ein kostbares Erbtheil in der Politik des Friedens zurücklasse. Crispi drückte ferner seine Freundschaft und sein unbegrenztes Vertrauen für den Fürsten aus. Letzterer dankte für die herzlichen Worte, die ihn als ein Beweis der Gefühle des Vertrauens und der Zuneigung erfreuten. Er habe sich stets glücklich gefühlt, sich einem Staatsmanne wie Crispi gegenüber zu befinden, als sie die Geschäfte ihrer Länder berietben. Bismarck bittet, mit seinem Nachfolger die vertrauensvollen Beziehungen weiter zu pflegen, die den Interessen beider Länder stets gedient hätten, ebenso die Freundschaft mit ihm aufrecht zu erhalten.

Petersburg, 24. März. Die deutsche St. Petersburger Zeitung meint, ein sanfter Hauch des Friedens wehe in Deutschland augenblicklich durch zahlreiche Gemüther, und erinnert bei dieser Gelegenheit an folgende Aeußerung, welche Fürst Bismarck vor Jahren in einer seiner bedeutendsten Reichstagsreden gemacht hat: „Ich glaube, wir Alten haben uns gegenseitig so stark in Haß und Feindschaft hineingelebt, daß wir erst darüber hinwegsterben müssen, ehe diese üble Verbitterung schwindet. Die Jugend, der Nachwuchs wird unsere zornige Gegnerschaft gar nicht verstehen und sich viel besser vertragen. In uns Alten frißt noch verjährter Groll, von dem die Jungen nichts verstehen und wissen wollen. Ich hoffe für die Zukunft des Reiches auf die nicht verbitterte Jugend, das kommende Geschlecht."

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 24. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Cultusetats bei den Elementarschulen fort. Die Abgg. Knörcke und Mosler traten für die Aufbesserung der Gehälter der Seminarhilfslehrer ein. Abg. v. Schenckendorff dankte für die Einrichtung der Lehrercurse in Görlitz zur weiteren Ausbildung in der Leitung von Bewegungsspielen, was dem Cultusminister v. Goßler Gelegenheit gab, seine Sympathie für diese Bestrebungen auszusprechen und eine Vermehrung der Turnstunden in den Gymnasien in Aussicht zu stellen. Abg. Knörcke brachte einen in Köslin vorgekommenen Fall unberechtigter Einwirkung des Bürgermeisters auf die Lehrer bei den Wahlen zur Sprache. Abg. Johannsen (Däne) beschwerte sich über eine Sprachenverordnung in Nordschleswig und Unterdrückung der dänischen Sprache daselbst, worauf der Cultusminister die dänische Propaganda entschieden zurückwies; Nordschleswig sei deutsch und gehöre nicht zu Dänemark. Eifrige Unterstützung fand er dabei an dem nationalliberalen Abg. Jürgensen, der die Sprachenverhältnisse in Nordschleswig auseinandersetzte und es geradezu für Pflicht der Regierung erklärte, dafür zu sorgen, daß die Kinder deutsch lernen. Auch beleuchtete der Redner das Verfahren des Herrn Johannsen, der es mit seinem Eid auf die Verfassung für vereinbar halte, für die Auslieferung Nordschleswigs an Dänemark zu wirken. Abg. Mosler (Centrum) klagte über Verletzung der Parität auf dem Gebiet der Schulaufsicht und schilderte die unheilvollen Folgen des Schulaufsichtsgesetzes, welches nur der Umsturzpartei vorarbeite; die Schule müsse in engster Verbindung mit der Kirche stehen. Cultusminister v. Goßler wies darauf hin, in wie großem Umfang in den letzten Jahren die Localschulinspection sowie auch der Religionsunterricht Geistlichen übertragen worden sei; ähnlich sei es auch bei der Kreisschulinspection. Abg. Windthorst eiferte gegen das Schulaufsichtsgesetz, welches das göttliche Recht der Kirche auf die Schulaufsicht dem Staat übertrage, und verlangte eine allgemeine Anweisung an die Regierungen, daß den Geistlichen die Ertheilung des Religionsunterrichts und die Localschulinspection, den Erzpriestern und Dechanten die Kreisschulinspection übertragen werde. Die Katholiken wollten nichts anderes, als was auch den Evangelischen gewährt sei. Cultusminister v. Goßler legte nochmals dar, in wie weit gehendem Maß jetzt bereits diesen Ansprüchen genügt werde. Abg. Rickert drang auf Zurückziehung einer Instruction der Magdeburger Regierung, welche die Lehrer anweist, sich der feindseligen Parteinahme gegen die Regierung zu enthalten. Im weiteren Verlauf drehte sich die Verhandlung hauptsächlich um die Regelung der Dienstalterszulagen für die Lehrer und wandte sich dann den Kunstanstalten zu. Abg. v. Meyer-Arnswalde klagte über die verhältnißmäßige Geringheit der Aufwendungen für künstlerische Zwecke, Abg. Seyfarth wünschte längere Offenhaltung der Museen und Kunsthandlungen an Sonn- und Feiertagen. Abg. Biesenbach beklagte die geringe Ausstattung des Etats für Malerei, Abg. Goldschmidt bat um Einführung elektrischer Beleuchtung in den Museen. Der Cultusminister sagte möglichste Berücksichtigung aller dieser Anregungen zu, verwies aber auf die verhältnißmäßig geringen Mittel, die zur Verfügung stehen. Die weitere Berathung wurde auf Mittwoch vertagt. Der Präsident kündigte Abendsitzungen an, falls es nicht gelinge, die zweite Etatsberathung vor den Ferien anderweitig zu beenden.

** **Berlin**, 25. März. Aus der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verdient die Anregung zur besseren körperlichen Erziehung der Jugend hervorgehoben zu werden. Der Abg. v. Schenckendorf wies darauf hin, daß der Minister v. Goßler auf seinen Antrag von Pfingsten d. J. ab am Gymnasium zu Görlitz eine Reihe achttägiger Lehrkurse einrichten werde, um in erster Linie Alumnats- und Seminarlehrer in die Technik und das Wesen der daselbst seit acht Jahren am Gymnasium wie an der Volksschule mit Erfolg betriebenen Bewegungs- und Turnspiele, der sogenannten Jugendspiele, einzuführen. Der Redner knüpfte daran den Wunsch, daß die Unterrichtsverwaltung, um diese Curse für die Schulen dann allgemeiner nutzbar zu machen, auch eine weitergehende Zeit im Lehrplane hierfür schaffen möge, als jetzt in der knapp bemessenen Zeit von zwei Stunden in der Woche für den Turnunterricht vorhanden. Es möge nach dem Vorbilde in Braunschweig ein dritter freier Nachmittag mit pflichtmäßigem Besuch für die Spiele geschaffen werden, indessen man, wenn es nicht anders ginge, die beiden an diesem Nachmittag verloren gehenden Stunden auf zwei Vormittage der Woche verlegte. Redner schloß mit den Worten: „Wir sind gottlob jetzt auf dem Wege, diesem Zeitbedürfnisse mehr Rechnung zu tragen, und ich glaube, wenn der Schritt, der jetzt in Görlitz von dem Herrn Minister ins Auge gefaßt ist, auch nur eine der gewünschten Maßregeln, und noch dazu nur eine vorbereitende ist, so läßt uns die Sympathie, das rege und volle Verständniß, und die thatsächliche Förderung, die der Herr Minister dieser Erziehungsrichtung zuwendet, hoffen, daß wir zum Glück und zur Lebensfreude des Einzelnen, wie zur Förderung des Volkswohls im Ganzen nunmehr bessern Zuständen entgegen gehen werden." Der Minister antwortete darauf in einer die Bestrebungen des Abgeordneten sehr anerkennenden Weise und wies auf die Nothwendigkeit hin, daß hier auch alle Privatkreise wie insbesondere die Gemeinden fördernd eingreifen müßten, da die Unterrichtsverwaltung allein nicht zu dem gewünschten Ziele kommen könnte. Es müßte gerade auf diesem Gebiete ein reges Zusammenwirken aller Kreise Platz greifen, wie es in Görlitz in dem durchaus gedeihlichen Zusammenarbeiten der Privaten und der Gemeinde mit den Schulbehörden stattfände. Er werde nach Möglichkeit diese Erziehungsrichtung fördern, und auch bei der Aufstellung der neuen Lehrpläne Bedacht darauf nehmen, wie die für die körperliche Ausbildung erforderliche Zeit erweitert werden könnte. Die Ausführungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall vom Hause aufgenommen. Wir fügen diesem beobachtungswerthen Vorgange noch hinzu, daß der um Pflege der Spiele besonders verdiente Gymnasialdirector Dr. Eibner in Görlitz eine eingehende Anleitung zur Pflege der Jugendspiele ausgearbeitet hat, die in den nächsten Wochen im Verlage von Voigtlaender in Leipzig erscheinen und den bevorstehenden Lehrercoursen in Görlitz zu Grunde gelegt werden wird.

Vermischtes.

— Staßfurt, 25. März. (Arbeitseinstellung; Rohheiten) Gestern Abend ist auf Schacht „Neu-Staßfurt", heute Morgen auf Schacht „Ludwig II." der allgemeine Ausstand ausgebrochen. Auf den beiden staatlichen Schächten ist die Lohnfrage dadurch gelöst worden, daß die Arbeiter 40 Pfg. und die Handwerker 60 Pfg. täglichen Förderungszuschuß erhalten. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. — Nachdem vor einiger Zeit bereits die auf einer Spazierfahrt in der Nähe unseres Ortes begriffenen Töchter eines Werkdirektors von jungen Burschen, sogenannten „Arbeitern", unter unsläthigen Redensarten genöthigt waren, sammt dem Kutscher den Wagen zu verlassen, worauf die Wegelagerer selbst den Wagen bestiegen und hohnlachend eine Meile spazieren fuhren, ereignete sich in unserer Gegend Ende voriger Woche wieder ein ähnlicher Fall, über den die „Köth. Ztg." Folgendes berichtet: Die Frau eines Rittergutsbesitzers war einer starken Insulte ausgesetzt. Mehrere des Weges kommende „Arbeiter" hielten das Gefährt, in welchem die Dame saß, an und nahmen im Wagen unter Schimpfen und Drohen Platz. Plötzlich geboten sie dem Kutscher Halt, stiegen herab, schlugen der Dame den Hut vom Kopfe, indem sie riefen: „Unsere Frauen tragen auch keinen, Du brauchst ebenfalls keinen zu

---

Schlummer lag, Hertha ihre Morgenspaziergänge längst nicht mehr allein machte, daß Lionel, obgleich sonst ein Feind dergleichen Gewohnheiten, — Bequemlichkeit, behauptete er, ginge ihm über alles — täglich zu ziemlich früher Stunde die Treppe heraufkam und droben Hertha schon seiner harrend fand; daß sie dann miteinander über die Düne gingen, auf das Meer hinausblickend und plaudernd, fast nicht anders als zwei Kinder.

Ihm gefiel die zarte, frische Mädchenerscheinung ausnehmend, er hörte gern auf ihr muthwilliges Lachen; neckte sich mit ihr herum und wurde allmählich gewahr, daß sich ohne seinen Willen eine heiße, leidenschaftliche Liebe zu dem jungen Geschöpf seiner bemächtigt hatte. Noch hielt er sie in sich verborgen, kein unvorsichtiges Wort hatte bisher ihre heitere Unbefangenheit gestört, aber er spähte aufmerksam in den lieblichen Zügen, ob sie ihn nicht einmal unbewußt verrathen würden, was er so gern in ihnen gelesen hätte.

Bis jetzt war das noch nicht geschehen, aber Lionel hoffte und wartete. Inzwischen war er der aufmerksamste Kavalier gegen Sybille und Juliane; aber es freute ihn doch, daß Hertha ihre täglichen Spaziergänge, so harmlos sie waren, als Geheimniß betrachtete, das sie ihnen gegenüber sorgfältig hütete, und das nur er und sie allein kannten. Zuweilen flog dann ein schalkhaft muthwilliger Blick aus ihren dunkeln Augen zu ihm herüber und stellte so einen geistigen Rapport zwischen ihnen beiden her, von dem sich weder Sybille noch Juliane etwas träumen ließen.

Und dazu lachte die Sonne, das Meer lag still wie ein Spiegel, der Seewind strich kühl über die rothen Felsen. Helle Wölkchen zogen über das Wasser und Schiffe über die kleinen Wellen der See. Eine weite, weiße, schäumende Furche in den Wassern, eine weiße und schwarze Dampfwolke in der Luft begleiteten sie, und in den beiden jungen Herzen, die sich auf Helgoland gefunden, begann die Liebe zu keimen und zu sprossen.

Was halfen Julianens beobachtende Augen, was half ihr Wunsch es zu verhindern!

„Ich wundere mich eigentlich, daß Dir es nicht recht ist, Julie," sagte Sybille in einer verschwiegenen Stunde zu ihrer Freundin, als sie Niemand hören konnte als die schweigende Luft und das schweigende Wasser. „Für Dich wäre es sicherlich am besten, wenn sich Hertha verheirathete, sie macht Dir sonst noch das Leben sauer genug. Außerdem ist der Lord doch gewiß keine schlechte Partie, ich bin überzeugt, auch Roderich würde damit einverstanden sein. Er liebt sie, das ist sicher."

Die Hofdame sah sehr ernst aus, als sie entgegnete:

„Ich habe alles reiflich bedacht, aber mein eigenes Behagen darf am wenigsten mitsprechen. Hertha ist noch viel zu jung, vor allen Dingen innerlich zu unreif, um jetzt schon einen Entschluß für's Leben zu fassen. Der Lord ist der erste junge Mann, der zu ihr in nähere Beziehung getreten ist, das ist ein zu großer Vortheil für ihn, sie kann ja gar keinen Vergleich ziehen. Ich muß gestehen, meine Sympathie hat er durchaus nicht, und Hertha besticht vielleicht nur sein hübsches Gesicht!"

„Aber, liebste Julie, das ist dann ihre Sache, sie wird schon lernen, mit Thatsachen rechnen. Sicherlich aber wirst sie noch mehr Zorn und Haß auf Dich, wenn Du Dich auch hierin ihren Wünschen entgegenstellst."

„Aber Roderich würde mir mit Recht einen Vorwurf daraus machen. Auch bin ich im Princip gegen zu frühes Heirathen. Alle Ecken und Kanten, die da erst abgeschliffen, alle Illusionen, die begraben werden müssen, rächen sich an den Eheleuten selbst, und nach manchem Kampf kommen sie endlich später zu einer nothdürftigen Ruhe, aus der manches gestrichen ist, was zu einer guten Ehe gehört. Spätere Ehen sind jedenfalls segenbringender."

„Wenn Du auch Recht haben magst, Du wirst die Welt nicht ändern, am wenigsten Naturen wie Herthas. Ich glaube, Du nimmst da einen ganz überflüssigen Kampf auf."

„Noch, hoffe ich, ist kein Wort gesprochen, das irgendwie bindend ist, ich achte darauf. Und außerdem werde ich auch noch Gelegenheit nehmen, Lord Lifton meine Ansichten zu sagen. Würde Hertha durch einen schnellen Entschluß für die Zukunft unglücklich, ich würde mir ewig Vorwürfe machen, und habe immer noch die Hoffnung nicht aufgegeben, mir mit der Zeit Herthas Herz zu erobern."

So sprach und dachte Juliane. — —

(Fortsetzung folgt.)

tragen!" Einer der sauberen Patrone ist aber erkannt und die Sache zur Anzeige gebracht. Was wird man mit diesen Burschen noch alles erleben, die jetzt schon in rohester Weise sich an Personen und Sachen vergreifen, die in den letzten Tagen erst das von der deutschen Studentenschaft auf der Rudelsburg geplante und im Entstehen begriffene Kaiserdenkmal in seinen Anfängen vollständig zerstörten?! Es wird energisch Front gemacht werden müssen gegen diese infame Bande; ohne blutige Köpfe wirds nicht hergehen.

-- Berlin. (Was soll am 1. Mai geschehen?) Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten eine Anzahl sozialdemokratischer Führer, darunter die Abgg. Schippel und Schmidt, einen Aufruf, in dem es heißt: „Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von diesem Tage. Es ist daher nothwendig, mit aller Kraft die Agitation zur Feier der Achtstundenbewegung in die Hand zu nehmen, die Massen aufzuklären, damit der Sieg der Arbeiterschaft am 1. Mai sich mit dem vom 20. Februar deckt. Die Agitation für die Verkürzung der Arbeitszeit ist jetzt um so nothwendiger, da auf dem Programm der internationalen Arbeiterschutzkonferenz sich nichts findet, was die Einführung eines Maximalarbeitstages bedingt Zeigen wir daher, daß wir die Verkürzung der Arbeitszeit wollen. Wie kann dies geschehen? In allen Industriestädten, in denen starke Organisationen bestehen, ist der 1. Mai ein Feiertag. Alle Gewerke ruhen! Die Unternehmer sind hiervon rechtzeitig zu benachrichtigen. Im Laufe des Vormittags finden öffentliche Versammlungen statt mit der Tagesordnung: „Die Achtstundenbewegung." Der Nachmittag gehört der Familie. Hinaus ins Freie. In allen anderen Orten, in denen keine ausgeprägt starken Arbeiterorganisationen bestehen, der Proklamirung des Feiertages Schwierigkeiten im Wege stehen, mag irgend einer der Interessenten zu einer den Verhältnissen des Orts entsprechenden Zeit ebenfalls eine öffentliche Versammlung mit dem gleichen Thema einberufen. Also: überall, in dem kleinsten Fleckchen Deutschlands, am 1. Mai öffentliche Versammlung, das gleiche Thema und die gleiche Begeisterung für die Verkürzung der Arbeitszeit! Die in den Versammlungen zu fassenden Resolutionen sind mit Angabe der Anzahl der Betheiligten an die Arbeitervertreter im Reichstage zu senden. Ferner: In allen Versammlungen arrangire man eine Massenpetition, das Material kann durch die Expedition der „Berliner Volkstribüne" im Laufe der nächsten Woche bezogen werden. Sollten wider Erwarten die Versammlungen verboten werden, so ist dennoch die Unterschriftensammlung vorzunehmen und die ausgefüllten Petitionsbogen mit Angabe der Gründe des Verbots der Versammlung sind an die Unterzeichneten einzusenden. 1½ Millionen Stimmen am 20. Februar! 2 Millionen Unterschriften am 1. Mai. Das sei die Parole."

— Berlin, 22. März. (Gegen den Verfertiger einer „Menschenfalle") ist die Verhandlung vor dem Schwurgerichte gestern zu Ende geführt worden. Das Geheimniß des Schachtes in dem Moabiter Cigarrenladen wurde nicht gelüftet, wohl aber ist der Angeklagte Bobbe trotz beharrlichen Leugnens wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu acht Jahren Zuchthaus, 1500 M. Geldstrafe und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt worden.

— Bromberg, 24. März. (Das Stadttheater,) in welchem ein Feuer um 2 Uhr Nachmittags ausbrach, ist niedergebrannt.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 26. März. (Fest-Commers.) Wie an vielen Orten, so wird auch hier der Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April durch einen festlichen Akt begangen werden. Eine Versammlung, die am Montag Abend im Huthsteiner'schen Gasthof zusammentrat, beschloß einen Fest-Commers im großen Saale der Bürgergesellschaft am kommenden Dienstag Abend, unter Mitwirkung der Siegener Capelle. Der Bühnenraum wird eine entsprechende Decoration tragen. Das Getränk des Abends soll gutes Bier sein, um jedem, auch dem Unbemittelten, die Betheiligung zu ermöglichen, wie man denn auf einen recht lebhaften Besuch von Personen aller Stände zählen zu dürfen glaubt. Ein Hoch auf Deutschlands Kaiser, eine Festrede mit dem abschließenden Hoch auf den Fürsten Bismarck, Lieder und Declamationen bilden im Wechsel das Programm des Abends. Das Fest-Comitee besteht aus folgenden Herren: Bürgermeister Delius, Heinr. Capito (Sieghütte), Metzgermeister Daub (Weidenau), Dr. L. Ernst, Assessor Goebel, Unternehmer Hain, Factor Huhn, Herm. Kaiser, Hospitalmeister Klappert, Jacob Kreutz jr., Ad. Oechelhaeuser jr., Realgymnasiallehrer Pape (Vorsitzender), Dr. Schmölder, Dir. Schroeder, Heinr. Schutz, Ingenieur Wiegand, C. Buchholz.

—d Siegen, 26 März. (Festessen.) Diejenigen Herren, welche an dem bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des Diesterweg-Denkmals, am Dienstag den 8. April Nachmittags in der Bürgergesellschaft stattfindenden Festessen theilnehmen wollen, werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen dazu bis zum 2. April in den ausliegenden Listen (Erholung, Bürgergesellschaft, Bahnhofsrestauration, Hotel Huthsteiner, Hotel Koch am Markt) zu bewirken sind. Die auswärtigen Herren Lehrer wollen sich bei Herrn Lehrer Krämer hierselbst anmelden.

* Siegen, 26. März. (Zur Beherzigung.) Ostern naht und mit ihm die Aufnahme der ABC-Schützen. Da dürfte es wohl angebracht erscheinen, die Eltern bezüglich der Anmeldung schulpflichtiger Kinder auf folgende Punkte aufmerksam zu machen: Eltern und Pflegern, welche ihre Kinder und Pflegebefohlenen wahrhaft lieben, kann aus Ueberzeugung und Erfahrung nicht dringend genug empfohlen werden, alle zu jungen Kinder, die überdies noch kränklich, schwächlich oder geistig mangelhaft entwickelt sind, möglichst unter rechtzeitiger Beifügung eines ärztlichen Attestes dispensiren und erst im nächsten Jahre zum Schulbesuch anmelden zu lassen. Es wird dies deßhalb erwähnt, weil manche Eltern ihre Kinder, selbst gebrechliche, schwächliche und geistig sehr mangelhaft entwickelte, nicht früh genug der Schule zuführen können — anscheinend in der irrigen Annahme, daß das erste Schuljahr resp. die Unterclasse nichts Schwieriges und Anstrengendes biete, vielmehr mit der Verwahr- oder Spielschule identisch sei. Diese Voraussetzung rächt sich bei vielen der erwähnten Kinder gewöhnlich dadurch, daß sie — körperlich und geistig abgespannt und wiederholt dispensirt — ohne gehörige Theilnahme der Classe nachhinken und schließlich sitzen bleiben. Daher ist es unbedingt besser und vortheilhafter, vorbezeichdete Kinder möglichst ein Jahr später die Schule besuchen zu lassen; denn sie erreichen das gesteckte Ziel freudiger, leichter, sicherer und ohne Schädigung ihres mehr gefestigten, körperlichen und geistigen Wohlbefindens.

* Siegen, 26. März. (Die katholische Kirche) wird demnächst, da deren Räume schon längst nicht mehr auskömmlich erscheinen, eine bauliche Veränderung durch Erbreiterung erfahren. Der Plan liegt bereits zur Genehmigung auf dem Rathhause vor. Nach der Löhrstraße zu hat sich eine Erbreiterung als unthunlich herausgestellt; dieselbe wird sich nunmehr auf die Seite des Platzes hinter der Kirche zu erstrecken, wo freier Raum vorhanden, der durch Ankauf benachbarter Häuser bedeutend vergrößert werden kann.

* Siegen, 26. März. (Kaisergarten.) Der Pächter des Kaisergartens Herr Sommereis wird jetzt mehrfach bedauert, da ihm durch Inhibirung von Militärconcerten, durch Entziehung der Aushebung ꝛc. nicht unerhebliche Schädigung erwächst. Die Ursache soll darin zu suchen sein, daß Herr Sommereis seiner Zeit der socialdemokratischen Versammlung in seinem Saale Raum gewährt hat. Da wäre nun doch unseres Erachtens zu bedenken, daß alle Parteien dort getagt haben: die nationalliberale, die conservative, die deutschfreisinnige und die socialdemokratische. Mit Recht beruft Herr S. sich darauf, daß die Einladung zu der letzteren selbst in dem amtlichen Blatte gestanden habe. Auch die Sieg-Lahn-Zeitung hat dieselbe unbeanstandet gebracht, auf die ausdrückliche Erklärung hin: es handle sich um eine politische Belehrung der Arbeiter auf durchaus gesetzlicher Grundlage. Polizeilicherseits hat man bekanntlich dem Gange der Versammlung nichts in den Weg gelegt. Und wie viel Socialdemokraten waren denn schließlich unter dem zahlreichen Publikum vertreten? Eine Handvoll! Man sollte um solcher Kleinigkeiten willen doch Herrn S. keinen Stein in den Weg werfen und keinen Anlaß zu Unzufriedenheit und Verbitterung geben.

* Siegen, 26. März. (Falsches Geld.) Unter höchst verdächtigen Umständen hat der Bergmann Wilh. L. von hier, in der Fludersbach wohnhaft, vorgestern Abend einen falschen Thaler verausgabt. Er trat gegen ½9 Uhr in eine Wirthschaft auf der Pfuhlstraße, forderte Getränk, setzte sich von dem hellerleuchteten Tische hinweg an einen dunkleren Platz und zahlte mit einem Thalerstück. Erst nach seinem Verlassen des Lokals unterzog die Wirthin die empfangene Münze einer näheren Untersuchung, zeigte sie auch einem Nachbar, und dieser erklärte sie sofort als falsch. Thatsächlich ist es denn auch ein falsches Thalerstück. L. war einige Jahre hindurch nicht in der betreffenden Wirthschaft gewesen. Eine sofort eingeleitete Untersuchung dürfte das Nähere ergeben.

* Siegen, 26. März. (Neue Ansicht von Siegen.) Auf die Anzeige der Verlagshandlung von Herm. Montanus hierselbst, die neueste Ansicht von Siegen betreffend, sei hier noch besonders aufmerksam gemacht. Das Bild ist in lithographischer Kreidemanier sauber gedruckt, die Form eines langgestreckten Panoramas, vom Wellersberg aus gesehen, das mithin die Bergstadt nur theilweise, um so mehr aber die sämmtlichen Partieen von der Coblenzerstraße ab bis zu den Häusern des Giersbergs zur Anschauung bringt. Eine große Anzahl von Einzel-Ansichten als Randbilder führt so ziemlich alle hervorragenden Bauwerke der Stadt um Umgegend (z. B. die Eremitage) dem Beschauer vor. Colorirt gewinnt das Blatt ganz erheblich. Die Preise sind den Kosten der Herstellung gegenüber mäßig zu nennen.

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 25. März. Die Londoner Notirungen betrugen am 24. März.: Kupfer, Chilibarren 48 L. 10 S. bis 48 L. 12 S. 6 D.; Blei, engl. 00 L. 0 D.; span. 12 L. 10 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 21 L. 17 S. 6 D. bis 00 L 00 S.; gew. Marken 21 L. 12 S. 6 D.; Silberbarren 43¾ P. Zinn, Straits 90 L. 10 S. 0 D.; 3 Monat 91 L. 5 S. 0 D. Blei flau.

** **Siegen**, 26. März. Die Londoner Notirungen betrugen am 25. März: Kupfer, Chilibarren 48 L. 5 S. 0 D. bis 48 L. 10 S. 0 D.; Blei, engl. 12 L. 15 S. 0 D.; span. 12 L. 12 S. 6 D. bis 0 L. 0 S.; Zink, specielle Marken 21 L. 17 S. 6 D. bis 0 L. 0 S. 0 D.; gewöhnliche Marken 21 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 0 S. 0 D.; Silberbarren 43¾ P. Zinn, Straits 90 L. 5 S. bis 90 L. 7 S. 6 D.; 3 Mon. 91 L. 7 S. 6 D.

** **Hamburg**, 25. März. Silberbarren M. 129,25 B., 128,75 G.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Lahn-Zeitung.

** **Berlin, 26. März, 12 Uhr Mittags. Der Kaiser empfing heute Vormittag um 11 Uhr den Fürsten Bismarck zu einer Abschiedsaudienz. Dieselbe währte ¾ Stunden.**

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindelanfällen, Müdigkeit ꝛc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen **Richard** Brandt's.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Hauptdepot: **Köln, Einhorn-Apotheke.**

Beim Einkaufe von **FAY's ächten Sodener Mineralpastillen,** gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. 3 und 18, beachte man, ob die Schachteln mit einer Verschlußmarke versehen sind, die das Facsimilie Ph. Herm. Fay tragen. Nur solche sind ächt. Erhältlich sind dieselben in allen Apotheken à 85 Pf. die Schachtel.

Kölnische Zeitung.

Die **Kölnische Zeitung** erscheint seit dem 1. März in **drei vollständig getrennten Ausgaben** und wird täglich **dreimal** statt wie bisher **zweimal** versandt.

Die erste Morgen-Ausgabe enthält außer dem politischen Theil die ausführlichen Handels-, Vermischten und Städtischen Nachrichten, die telegraphisch übermittelten Verhandlungen des Reichs- und Landtages nach stenographischer Aufnahme durch unser eigenes Bureau, die Depeschen aus den gesetzgebenden Körperschaften in Paris, sowie alle bis 9 Uhr Abends eingehenden politischen und Börsen-Telegramme aus Berlin, Paris, London, Wien, Hamburg, Frankfurt, Rom, Madrid, Petersburg, Havre und die Anfangspreise der New-Yorker Börse.

Das Blatt wird mit den Nachtzügen verschickt und kommt in den Frühstunden in die Hände der Leser.

Die zweite Morgen-Ausgabe gibt Politik, Handels-, Städtische und Vermischte Nachrichten, Nachrichten aus Kunst, Wissenschaft und Leben im Feuilleton, außerdem alle in der Nacht von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh eingehenden Depeschen, darunter die ausführlichen Telegramme mit den New-Yorker Schlußpreisen, Pariser Boulevard-Börse (10 N.) ꝛc.

Die Versendung erfolgt mit den Morgenzügen, die Abonnenten erhalten die Zeitung im Laufe des Vormittags oder in den ersten Nachmittagsstunden.

Die Abend-Ausgabe bringt politische, Handels-, Vermischte und Städtische Nachrichten, den täglichen Wetter-, Schiffahrts- und Wasserstandsbericht und das Roman-Feuilleton.

Außerdem enthält das Blatt die Schlußpreise der Kölner Effecten- und Productenbörse, Wechselpreise (Köln, Berlin, Amsterdam ꝛc), die ausführlichen Anfangs- und Schlußpreise der Berliner Effecten- und Fruchtbörse sowie die Berliner Nachbörse, die Frankfurter Börsenpreise und tägliche erschöpfende Börsendepeschen aus Amsterdam, Hamburg, Bremen, Posen, Stettin, Breslau, Magdeburg, Leipzig, Wien, Pest, Mailand, Rom, Paris, Havre, London, Liverpool, Glasgow, Odessa, Buenos Ayres, Rio de Janeiro ꝛc. über Werthpapiere, Getreide, Spiritus, Kaffee, Zucker, Petroleum, Baumwolle, Wolle, Rüböl ꝛc.

Die Abend-Ausgabe wird mit den Nachmittags- und Abendzügen versandt.

Eine Verloosungsbeilage der ausgelooften Papiere erscheint nach Bedürfniß wenigstens viermal monatlich.

Den Vorgängen in den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirken wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Das Morgenblatt für Dienstag umfaßt eine besondere Abteilung für die Landwirtschaft.

Sonntags erscheint die Zeitung nur **einmal** in Stärke von 2 – 3 Bogen.

Das Abonnement kostet bei allen deutschen Postanstalten, sowie in Oesterreich und Luxemburg M. 9 pro Quartal. Probenummern werden jederzeit auf Wunsch gern übersandt.

Köln, den 12. März 1890.

Die Expedition der Kölnischen Zeitung.

Geschäfts-Eröffnung.

Habe mich in **Sieghütte, Chaussee Haus-Nr. 193,** selbstständig etablirt und halte mich einem geehrten Publikum im

Anfertigen künstlicher Zähne u. Gebisse,

sowie **Plombiren der Zähne** mit Gold, Silber, Kupfer und Cement bestens empfohlen.

Schmerzlose Zahnoperationen.

Hochachtend!

Louis Schomburg, Zahntechniker.

Großes Lager in

Galanterie-, Bijouterie- und Kurzwaaren,

sowie

Glas-, Porzellan- und Haushaltungsgegenstände.

Größte Auswahl in Geschenken.

Fr. Schnabel, untere Kölnerstraße.

Panorama von Siegen.

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage ein

Panorama von Siegen

von Landschaftsmaler F. G. Müller in Hannover.

Bildgröße (ohne Papierrand) 67 : 44 cm.

Das Mittelstück bietet ein äußerst gelungenes Panorama der Stadt vom Wellersberg aus gesehen, von der äußersten Grenze bei Weidenau bis zur Eintracht; im Hintergrunde die reizende Gebirgslandschaft. Umrahmt ist dieses Hauptbild von 12 Einzelbildern (Oberes Schloß; Marktplatz mit Kriegerdenkmal; Diesterweg's Geburtshaus; Katholische Kirche; Unteres Schloß; Realgymnasium; Bahnhof; Erholung; Bürgergesellschaft; Bank; Eremitage; Höhere Töchterschule).

Der billige Subskriptionspreis für Lithographie M. 8; Handkolorit M. 15,

ist nur gültig bis 15. April d. J.

Nach diesem Termin ist der Preis M. 10 und M. 20.

Für die einheimischen Siegener und Siegerländer dürfte es keinen reizenderen Zimmerschmuck, für die auswärts wohnenden keine angenehmere Erinnerung an unsere schöne Heimath geben.

Bestellungen wolle man baldigst richten an

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.

J. G. Reichwald,

Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.



Siegen, Markt 44.

Heinrich Pullem,

Markt Nr. 61

hält sich den geehrten Bürgern Siegens und Umgegend aufs Beste empfohlen im Rasiren, Frisiren u. Haarschneiden sowohl wie auch Damenfrisiren in und außer dem Hause.

Ganz besonders empfehle ich mich in

Braut- und Ballfrisuren.

Besitzer der höchsten Preise im Damenfrisiren.

Alle Anfertigungen von Haararbeiten werden billig und prompt besorgt.

Zum Rasiren und Frisiren kann **Abonnement** genommen werden.

Ein **möblirtes Zimmer** per 1. April zu vermiethen **Löhrthor 342.**

Zahlungsbefehle bei **C. Buchholz.**

Siegener

Krieger-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Kameraden, Eisenbahn-Büreau-Assistent

August Sauerbier,

findet am **Donnerstag den 27. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr,** vom Sterbehause, Austraße 904 aus statt.

Versammlung der Herren Kameraden um 3 Uhr bei Herrn Wirth Kamerad Joh. Reuter, Freudenbergerstraße.

Siegen, den 26. März 1890.

Der Vorstand.

Schloßfreiheitlotterie.

Da die Loose zur 2. Klasse bis spätestens 1. April, Abends 6 Uhr, erneuert werden müssen, so bitte um schleunige Rückgabe der Loose I. Classe, denen der Betrag für II. Classe beizufügen ist. Wer die rechtzeitige Erneuerung versäumt, verliert jedes weitere Anrecht auf sein Loos und hat bei einer späteren Betheiligung am Spiel den Betrag für die Vorklassen mitzubezahlen.

Carl Heifer jr., Siegen,

Marburgerstraße.

Krey & Molitor,

Siegen, Sandstraße,

empfehlen:

Tapeten u. Borden.

Neue Muster in größter Auswahl, ältere Muster werden unter Preis abgegeben.

Fussbodenlacke

in allen Farben, dauerhaft und von hohem Glanz.

Copal-, Bernstein- u. Spirituslacke.

Trockene und fertig geriebene

Oelfarben.

Pinsel und Weißquaste.
Blattgold und Bronce.
Gold- und Politurleisten.
Fenster- und Spiegelglas.
Spiegel.
Photographierahmen.
Wachs- und Ledertuch.
Bett- und Tischfüße.
Treppenpfosten u. Traillen.
Carbolineum.

Eierfarben

in den verschiedensten Nuancen, **Marmorirpapier,** sowie **Gold- u. Silber-Broncen** empfiehlt

Heinr. Fölzer, Siegen, am Markt.

Meinen Garten

am Giersberg beabsichtige ich zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Carl Drey.

Bekanntmachung.

Die Neudielung zweier Räume im Erdgeschoß und Etage des Hospitals soll öffentlich vergeben werden.

Schriftliche Angebote werden auf dem Rathhause Zimmer Nr. 11, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, bis zum **Dienstag den 8. April, Vormittags 11 Uhr,** angenommen, zu welcher Zeit dann auch die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Siegen, 25. April 1890.

Die städtische Baucommission.

Religiöser Vortrag

über: **„Bekehrung und Wiedergeburt im Lichte der heiligen Schrift".** (Fortsetzung.) **Sonntag den 30. März, Nachm. 4 Uhr,** in dem neuerbauten Saale der Apostolischen Gemeinde, **Sandstraße 803/2.** Alle Christen, ohne Unterschied der Konfession sind freundlichst dazu eingeladen.

G. Täubner.

Fichtenholz-Verkauf.

Die Waldgenossenschaft Erndtebrück setzt **Montag den 31. März cr.** ungefähr 500 Meter noch zu schlagendes Fichten-Bau-, Gruben- und Schleifholz, 25 Minuten vom Bahnhofe Erndtebrück belegen, an ganz guter Abfahrt, öffentlich zum Verkaufe aus.

Ferner kommen zum Verkaufe etwa:
2000 Stück Fichten-Heckenstöcke,
1500 „ „ Bohnenstangen.

Zusammenkunft im Martin'schen Gasthofe, Vormittags **11 Uhr.**

Erndtebrück, 21. März 1890.

Martin,
Waldgenossenschaftsvorsteher.

Hotel zum gold. Löwen.

Vorzügliche **Roth-** und **Weiß-Weine,** außer dem Hause die Flasche von 75 Pfg. an.

Große

Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 20. Mai cr.

Hauptgewinne:
10 complette bespannte Equipagen und insgesammt
100 edle Reit- und Wagenpferde.

Preis des Looses **nur 1 Mark** (11 Loose 10 Mark.)

Martin Lück, Siegen.

Ich beabsichtige mein ca. 40 Ruthen großes Grundstück mit aufstehender **Rohrschmiede** zu verkaufen.

Dasselbe liegt an der Sandstraße, neben der Badeanstalt.

Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden. **Friedrich Gimbel,** Coblenzerstraße 984.

Marienburger Geld-Lotterie.

Loose à M. 3.,

empfiehlt und versendet

Martin Lück.

Empfehle **feinste weiße** (Mühlhäuser) und **sächsische, rothe**

Kartoffeln.

Friedrich Gimbel.

Frische Eier,

à 100 Stück 5 Mark, Kasten von 720 und 1440 Stück billiger.

Th. Meckel.

Joh. Ph. Schuss, Siegen.

Manufactur- und Modewaaren.

Bei Baarzahlung 4% Rabatt.

Muster- und Auswahlsendungen zu Diensten.

Damenkleiderstoffe und Besätze.

Regen-, Promenaden- und Brunnenmäntel.

Jaquettes.

Kinder-Mäntel.

Kinder-Tricotkleider.

Tricottaillen.

Blousen, Röcke,

Reiseplaids.



Alle **Neuheiten** für **Frühjahr** und **Sommer** sind **eingetroffen.**



Waschächt bedruckte **Woll-Mousseline, Cattune u. Satins.**

Gardinen u. Roleaux-stoffe, Möbelstoffe.

Tuche u. Buxkins.

Unterkleider, fertige Wäsche und Cravatten.

Schwarze **Glacéehandschuhe** für Confirmanden.

Anfertigung von Damengarderobe nach Maaß.

Bekanntmachung.

Die Kontrol-Versammlungen in diesem Frühjahr für die im Kreise Siegen wohnenden Landwehrmänner 1. Aufgebots, (ausschließlich derjenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1878 eingetreten sind), Reservisten, Dispositions-Urlauber, zur Verfügung der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten, geübte und nicht geübte finden in folgender Weise statt:

1. **Amt Ferndorf:**
   a. für Reserven und Landwehr und die übrigen gedienten Mannschaften am **10. April 1890, Vormittags 8 Uhr;**
   b. für die Ersatz-Reservisten am **10. April 1890, Vormittags 11 Uhr,** zu Creuzthal auf der Buschhüttener Chaussee.
2. **Stadt und Amt Hilchenbach:** am **10. April 1890, Nachmittags 3 Uhr,** zu Hilchenbach an der Kirche.
3. **Bürgermeisterei Siegen:**
   a. Reserven der Provinzial-Infanterie am **11. April 1890, Vormittags 8 Uhr;**
   b. Reserven der Garde, sowie Reserven der besonderen Waffen, wie Jäger, Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Train, Bäcker, Krankenträger, Sanitätspersonal, Veterinär-Personal, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmachergehülfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und Marine am **11. April 1890, Vormittags 11 Uhr;**
   c. für Landwehr aller Waffen am **14. April 1890, Vormittags 8 Uhr;**
   d. für die Ersatz-Reservisten am **14. April 1890, Vormittags 11 Uhr,** zu Siegen auf dem Hasengarten.
4. **Amt Netphen:**
   a. Kontrolplatz Netphen am **12. April 1890, Vormittags 10 Uhr.** für die Ortschaften Ober- und Niedernetphen, Dreis-Tiefenbach, Ober- und Niedersetzen, Unglinghausen, Herzhausen, Frohnhausen, Eckmannshausen, Oelgershausen, Eschenbach, Afholderbach, Sohlbach, Brauersdorf, Buchen, Obernau und Mausthal, zu Netphen auf der Braas;
   b. Kontrolplatz Deuz am **12. April 1890, Nachmittags 3 Uhr,** für die Ortschaften Nauholz, Beienbach, Deuz, Grissenbach, Nenkersdorf, Walpersdorf, Anzhausen, Flammersbach, Feuersbach, Breitenbach, Irmgarteichen, Salchendorf, Helgersdorf, Werthenbach, Hainchen, Gernsdorf, Rudersdorf und Lahnhof, am Eingang von Deuz auf der Nenkersdorf-Grissenbacher Chaussee.
5. **Amt Weidenau:**
   a. für Reserven am **14. April 1890, Nachmittags 3½ Uhr;**
   b. für Landwehr am **15. April 1890, Vormittags 8 Uhr;**
   c. für die Ersatz-Reservisten am **15. April 1890, Vormittags 11 Uhr,** zu Siegen auf dem Hasengarten.
6. **Amt Eiserfeld:** am **15. April 1890, Nachmittags 3 Uhr,** zu Niederschelden vor dem Gasthause W. Faust.
7. **Amt Freudenberg:** am **16. April 1890, Vormittags 10 Uhr,** zu Freudenberg auf der Olper Chaussee.
8. **Amt Burbach:**
   a. Kontrolplatz Neunkirchen am **16. April 1890, Nachmittags 3 Uhr,** für die Ortschaften Neunkirchen, Struthütten, Salchendorf Zeppenfeld, Altenseelbach, Wiederstein, Ober-, Mittel- und Unterwilden, zu Neunkirchen an dem früheren Postgebäude;
   b. Kontrolplatz Burbach am **17. April 1890, Vormittags 8 Uhr,** für die Ortschaften Holzhausen, Ober- und Niederdresselndorf, Lützeln, Burbach, Lippe, Wahlbach, Gilsbach und Würgendorf, zu Burbach auf der Wilnsdorfer Chaussee.
9. **Amt Wilnsdorf:** am **17. April 1890, Nachmittags 3 Uhr,** zu Wilnsdorf vor dem Gasthause W. Bitt.

Außerdem wird bemerkt:

1. Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.
2. Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können eintreten und müssen darauf bezügliche Gesuche vor der Kontrol-Versammlung unter Angabe der Gründe an die Kompagnie eingereicht werden.
3. Wer durch Krankheit, oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben, durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.
4. Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird mit Arrest bestraft und verliert den Anspruch auf die Landwehr-Dienstauszeichnung.
5. Denjenigen Mannschaften, welche Ehrenzeichen oder Erinnerungsmedaillen verliehen worden sind, wird befohlen, solche bei der Kontrol-Versammlung **sichtbar** anzulegen.

Siegen, den 12. März 1890.

Königl. Bezirkskommando Siegen.

Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie nicht vorräthiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach.
Kölnerstraße.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 3¾ Uhr unsern heißgeliebten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Büreauassistenten bei der Berg.-Märk. Eisenbahn-Haupt-Werkstätte zu Siegen,

Joh. August Sauerbier

nach längerem Leiden im 43. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Allen seinen Freunden und Bekannten widmen diese Traueranzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme

Siegen, Düsseldorf, Grünberg in Oberhessen und **Handel** (Rheinpfalz), 24. März 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. März, Nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Austraße 904, aus statt.

Nachruf.

Am 24. d. Mts. verschied hierselbst nach längerem Leiden unser treuer College und Freund,

der Königliche Eisenbahn-Bureau-Assistent

Herr August Sauerbier.

Den Verlust des Verstorbenen empfinden wir um so tiefer, als derselbe Character-Eigenschaften in sich verband, welche ihm allseitig Achtung und Beliebtheit verschaffen mußten.

Wir widmen dem Dahingeschiedenen ein stets ehrendes Andenken.

Die Beamten
der Königlichen Eisenbahn-Hauptwerkstätte.

Feier der Grundsteinlegung zum Diesterweg-Denkmal.

Am Ostermontag und Dienstag weilen in Siegen einige Hundert Lehrer aus Westfalen und den Nachbarprovinzen, um dem Lehrertage und der Grundsteinlegung zum Diesterweg-Denkmal beizuwohnen. Da die vorhandenen Gasthöfe zur Aufnahme so vieler Gäste nicht Raum genug bieten, sehen wir uns genöthigt, für Privdtquartiere zu sorgen und die altbewährte Gastfreundschaft der Siegener Mitbürger in Anspruch zu nehmen.

Die verehrten Mitbürger, welche geneigt sind Gäste aufzunehmen, werden gebeten, dies bis zum 2. April bei einem der Unterzeichneten anmelden zu wollen.

Der Wohnungsausschuß.

Berthold. Böbbis. Friedrich. Klein. Krämer. Saubert. Schnutz. Schröder. H. Siebel. Wischendorf.

Holländischer Fußbodenlack



von **Ed. Oelbermann jr.,**
Bonn.

Aus härtestem Bernstein bereitet, findet einmal erprobt überall Aufnahme. Trocknet über Nacht. Nicht nachklebend. — **Sehr ergiebig, daher sehr billig.** — Aus den Verkaufstöpfen zu streichen.

Alleinverkauf Heinr. Fölzer.

Wie's gemacht wird!

Bekanntlich wurde anläßlich der Reichstagswahl in meinem Lokale außer den andern politischen Versammlungen auch eine

Arbeiter-Versammlung

abgehalten. Ich gab schon früher die Erklärung ab, daß mir der sozialdemokratische Ursprung dieser Versammlung völlig unbekannt war. Auch konnte ich umsomehr keinen Abstand von der Bewilligung meines Lokals nehmen, weil die amtliche Siegener Zeitung diese Versammlung durch ein von der Partei veröffentlichter Aufruf **vorher** einberufen, ehe ich überhaupt die Bewilligung zu meinem Lokale gegeben hatte. Was macht man nun? Man geht in der letzten Stunde her, das Abhalten des Militär-Concertes mir zu verbieten. Ebenso hat mir der königliche Landrath Herr Keil **persönlich** erklärt, er könne die Aushebung der Militärpflichtigen in dem Kaisergarten nicht gestatten, weil die **Arbeiterversammlung** bei mir stattgefunden habe. Bemerkenswerth dürfte aber in Anbetracht dieses Verbots sein, **daß dem Herrn Landrath mein Lokal gut genug war, nach der später stattfindenden Stöcker'schen Wählerversammlung gemüthlich mit dem Comitee einige Stunden bei mir zu verweilen.** — Im Uebrigen aber überlasse ich diese über mich verhängte Maßregelung dem Urtheile aller unparteiischen Bürger.

J. Sommereis.

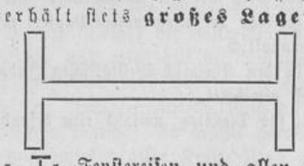
ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,

(früher Eisenbahn-Station Haardt a. d. Sieg),

Eisen- und Metallhandlung

(Lager an dem Bahnhofe, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhofe an der Siegen-Hagener Chaussee)

unterhält stets **großes Lager** in:

Bau-trägern  **in allen Profilen und Längen,**

ferner in ⌊-, ⌊-, T-, Fenstereisen und allen anderen Façoneisen. ○-, □-, ▭-Eisen (Stab-Walzeisen), Dachfenster, Kellerfenster, Kaminschieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gasröhren, Zinnröhren, Bleiröhren, Zinkblechen, Weißblechen, Eisenblechen, Blei, Zinn und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stahlen, Ketten, Decknägeln, Drahtstiften, Pumpen, Waagen und Gewichten; allen Arten Schrauben, fertigen Achsen, **Oefen** und **Kochherden, Küchen-** und **Hausgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, Werkzeugen** für **Schlosser, Schmiede** und **Schreiner,** sowie Eisenwaaren aller Art. Pulver und Schrot.

Preise billigst. Lieferung prompt.

Bekanntmachung.

Die untere **Kölnerstraße** ist wegen der Anschlußarbeiten an die Kanalisation für Fuhrwerk gesperrt.

Siegen, den 25. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Stellung gesucht!

Gew. jung. Kaufm., einjähr. gedient, sucht unter besch. Anspr. z. 1. Mai Stellung auf einem Werke des Siegerlandes od. in ein. Gesch. d. Berg- und Hütt.-Produkt.-Branche.

Gefl. Off. u. **H. J.** a d. Exp. d. Bl.

Häcksel

stets vorräthig bei

Joh. Zahn.

Friedrich Gimbel,

Siegen, Coblenzerstraße,

empfiehlt beste **Anthracitnußkohlen,** beste **gewaschene Nußkohlen** für Haus- und Küchenbrand und Schmiedezwecke. **Melirte Flammkohlen, Stückkohlen, Braunkohlen** u. **Briquetts** in jedem Quantum frei Haus. Ebenso in Waggonladungen ab Zeche.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.